

Impressionen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatriischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): - **(1995-1996)**

Heft 50

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Impressionen

von V. Humm

Er sei der Meinung, es brauche neben den wissenschaftlichen, statistischen und sozialpolitischen Artikeln "au na echli öppis für's Gmüet", sagte der unvergessliche Max Dreifuss zum Initianten der "Intercura". Er wüsste auch jemanden, der so etwas schreiben könnte.

Das mag 12 oder 13 Jahre her sein. Mit einer gewissen Skepsis willigte man ein und stimmte - im Sinne eines Versuches - einem Beitrag "für's Gmüet" zu, und Max Dreifuss kam mit seiner Idee in mein Büro.

So schrieb ich die ersten "Impressionen" für die zweite oder dritte Nummer der "Intercura", und sie wurden zu einer Ode an die Limmat und an die Aussicht, die sich mir darbot, wenn ich aus meinem Bürofenster zum Platzspitz hinübersah. Damals hatte er noch den guten Ruf, eine wunderschöne Parkoase zu sein mit herrlichen alten Bäumen, mitten im Verkehrsgetümmel beim Hauptbahnhof. Die weiteren "Impressionen" wurden weniger lyrisch, aber es gelang ihnen, einen festen Platz in der Intercura zu erringen.

Solange ich an der Walchestrasse arbeitete, entstanden diese Feuilletons an meinem Büropult. Ein wenig war es wie das Aufsatzschreiben in der Schule, und der Deutschlehrer hiess Max Dreifuss. Nicht, dass er mir Themen vorgeschrieben hätte, er gab mir nur Anregungen, und den Rotstift benützte er nie, doch war er nicht immer einverstanden mit dem, was ich ihm vorlegte. Es konnte ernsthafte Diskussionen geben. Im Gegensatz zur Schule, wo ich jeden Einwand meines Lehrers widerspruchslos angenommen hatte, wagte ich es nun, Formulierungen oder Gedanken zu verteidigen, wenn mir an ihnen gelegen war, sie jedoch der kritischen Instanz missfielen. Er konnte dann - die Pfeife in der Hand und damit gestikulierend - seinen Standpunkt genau so zäh vertreten, wie ich es tat. Wir haben uns immer geeinigt - meistens überzeugte er mich.

Dieser verehrte Lehrer ist nicht mehr, und seit langem werden die "Impressionen" in meiner Schwerzenbacher Stube geschrieben. Mit freundlichem Wohlwollen pflegt man sie zu genehmigen. Dieses Mal freilich stellte man mir eine Bedingung: sie sollten nicht zu lang sein, die Jubiläumsnummer würde umfangreich werden. Ich will mir Mühe geben - möchte aber erzählen, was mir - ganz persönlich - meine "Impressionen" bedeuten.

Mit dieser Kolumne hat sich ein Jugendtraum erfüllt: einmal etwas schreiben zu können, das gedruckt wird.

Ich war freilich unbescheiden und dachte an ein Buch - - oder gar an mehrere...

Allmählich realisierte ich, dass sich diesem Buch-Traum von allen Seiten Schwierigkeiten entgegenstellten. Nicht die kleinste davon lag in mir selber. Mir fehlte, bei aller Freude am Phantasieren und Fabulieren, am Spiel mit Wörtern und Sätzen, das Zeug, eine lebensnahe Geschichte zu erfinden, Figuren und deren Schicksal zu kreieren -kurz, ein Buch aufzubauen, das mehr sein sollte als Triviallektüre, der es an Tiefe und Gehalt mangelte.

Ich begrub die hochgesteckten Pläne, begnügte mich mit meinen Tagebüchern, mit ausführlichen Texten in Photoalben, mit langen Briefen - und während der Bürojahre mit Gelegenheitsgedichten zu Geburtstagen und zu Festen.

Und dann, eines Morgens, stand Max Dreifuss an meinem Pult und erläuterte mir, was man plante...

Das war die Geburtsstunde der "Impressionen", und mit ihnen wurde ein Teil meines Traumes Wirklichkeit.

Eine stattliche Anzahl zürichblauer Hefte zeugt von meinem Bemühen, vierteljährlich "öppis für's Gmüet" zustande zu bringen. Noch immer bin ich, wie zu Beginn, erstaunt, dass es jedesmal Gefallen findet.

Fünfundzwanzig Nummern "Intercura". Viele Themen wurden behandelt. Wege und Möglichkeiten gezeigt, wie man denen Hilfe bringen kann, die wegen Alter, Krankheit oder Drogen ihre Selbständigkeit verloren haben oder zu verlieren im Begriffe sind. Die Ueberzeugung, dass man in vielen Fällen auch helfen kann - und der

Wille hiezu! - schimmern immer wieder durch und geben der "Intercura" ihr ganz besonderes Gesicht.

Mögen den ersten fünfzig Nummern viele weitere folgen!

Dieser Wunsch ist nicht ganz uneigennützig - ich hoffe, es bleibe auch künftighin in dieser "Intercura" Platz für meine "Impressionen"



Bioflorin

Lebende Enterokokken,
Stamm SF 68.

**Das biologische Konzept
gegen Diarrhö.**

Wenden Sie sich bitte
an das Schweizer
Arzneimittelkompendium
oder verlangen Sie die
ausführliche
Dokumentation.

Giuliani S.A., 6976 Castagnola-Lugano

GIULIANI